

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
 Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf.
 Bei allen württ. Postämtern und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellschein 30 Pf.
 Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
 Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
 während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
 Auswärtige 10 Pfg., die kleinste Spaltlänge Garmondzeile.
 Reklamen 15 Pfg. die Zeile.
 Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
 Abonnements und Lieferant.
 Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 41 Donnerstag den 19. Februar 1914. 31. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Von der Zirkusparade der Bündler.

Am letzten Sonntag hat in Berlin die jährliche Generalversammlung des Bundes der Landwirte stattgefunden. Man hatte sich diesmal nicht mit dem Zirkus Busch begnügt, sondern gleich noch einen zweiten Zirkus hinzugenommen. Als Demonstration wehte zum ersten Male die preussische Fahne auf den Gebäuden. Für den Geist der Versammlung ist bezeichnend, daß in den Eröffnungsreden der Name des Obersten Reuter einen Beifall hervorrief und daß Herr von Oldenburg der Hauptredner im Zirkus Busch war. Dieser alte „Zirkusschimmel“ sprach wiederholt aus, daß die Beschließung direkter Reichssteuern an den Fundamenten des Reiches rüttelte, angeblich sollen 7 Prozent der Bevölkerung 95 Prozent der Wehrvorlage bezahlen. Der Born der Bündler hierüber ist eigentlich nicht verständlich, denn sie sind doch allzu „naturliebend“, als daß sie zu den erwähnten Siebenprozent-Parasiten zählen! Der Redner sprach auch sein Bedauern über die Entwicklung des Zentrums aus, bei dem angeblich die radikalen Elemente die Oberhand gewinnen. Bezeichnend ist weiter, daß der Geschäftsbericht des Bundes eine weitere Ausdehnung der Verkaufsstellen des Bundes freudig begrüßt. Herr Schmid-Blaghoff, der Vorsitzende des württemberg. Bundes der Landwirte, brachte es fertig, zu behaupten, daß „jüdisch-demokratischer Geist“ auch in Württemberg die „Großen gegen die Kleinen aufbeize“.

In beiden Versammlungen sind dann Resolutionen gegen die Demokratie angenommen worden, die erklären, der Bund bemerke auf allen Gebieten der Gesetzgebung des Reiches, in militärischen, steuerlichen und sozialpolitischen Fragen eine immer weiter greifende Rücksichtnahme auf die Stimmungen, die Wünsche und Interessen der Demokratie. Es wäre sehr verzeihlich, wenn das wahr wäre. Aber leider beruhen diese Beobachtungen des Bundes der Landwirte nur auf einem Schiefer, der durch alle Klünste der Zirkusregie den verarmten Massen plausibel gemacht werden sollte, um das nötige Quantum von schweren Besorgnissen, von tosendem Beifall, von Absicht vor der Sozialdemokratie und, als Endeffekt, von zahlungsbarer Begeisterung für das Bundesbanner zu erzeugen. Da diese Wirkung, trotz aller Clownerien, selbst in den Bundesversammlungen allmählich schon nachläßt — und Jahr für Jahr umso mehr nachläßt, je mehr die Akteure sich in immer wiederholten Uebertreibungen gegenseitig überheizen — so kann man an dieser eigenartigen Verquickung von politischer Unberühtheit und Berliner Nachleben, die die Tagungen des Bundes der Landwirte charakterisiert, mit einem Achselzucken vorbeigehen. Und schließlich das bedauert, schon zur Wahrung des deutschen Ansehens im Auslande, der Konstatierung, daß man aus der Gebärung dieser Zirkus-

Versammlungen nicht etwa auf die politische Stimmung in Deutschland überhaupt schließen darf. Denn eine so reaktionäre Stimmung, wie sie auf den Tagungen des Bundes der Landwirte zum Ausdruck kommt, gibt es selbst bei der überwiegenden Zahl der Teilnehmer nicht, auch wenn sie ihr in der gut inszenierten Erregung des Augenblicks Beifall trampeln, und ganz gewiß nicht bei der großen Masse des Bauern- und Mittelstandes, als deren Vertreter die Herren von Oldenburg unberechtigt sich aufspielen.

Marlsruhe, 17. Febr. Im Laufe des heutigen Tages trat in der Rheinebene ein plötzlicher Temperatursturz ein. Das Thermometer das gestern Nachmittag noch 16 Grad Celsius zeigte, steht jetzt auf 1 Grad über Null. Im Schwarzwald und in den Vogesen hat sich bereits wieder zeitweise reichlicher Schneefall eingestellt, aber auch im Flachland ist der Regen zur Zeit in Schnee übergegangen.

Berlin, 17. Febr. Nach dem monatlichen Ausweis über den Außenhandel Deutschlands betrug im Januar die Einfuhr 4896838 Tonnen gegen 5417459 im Januar 1913, die Ausfuhr 5678089 Tonnen gegen 5551661 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Einfuhr (in Millionen Mark) erreichte im Januar 1914 910,6 an Waren sowie 18,7 an Gold und Silber gegen 919,1 bzw. 22,8 im Januar 1913, der Wert der Ausfuhr 801,1 an Waren und 5,5 an Gold und Silber gegen 752,1 bzw. 20,4 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 17. Febr. Für die Stichwahl, die am 20. Februar im Wahlkreis Jerichow zwischen dem Konservativen und sozialdemokratischen Kandidaten stattfindet, ist von der fortschrittlichen Volkspartei die Stimmabgabe den Wählern freigestellt worden. Aus Kreisen der Parteileitung werden aber die Wähler darauf aufmerksam gemacht, daß sich in dem Gegensatz zwischen Konservativen und Fortschrittlichen seit der Hauptwahl von 1912 nichts geändert habe und daß es das Bestreben der Wähler sein müsse, die durch die Niederlage des Abg. Kösch gefährdete Linksmehrheit im Reichstag aufrecht zu erhalten.

Berlin, 17. Febr. Am 17. d. Mts. wurde von der A. E. G. in Gemeinschaft mit der V. E. W. die A. E. G.-Schneelbahn-Gesellschaft errichtet. Die Gesellschaft übernimmt den Betrieb der A. E. G. mit der Stadt Berlin betreffend die Errichtung einer elektrischen Hoch- und Untergrundbahn Gesundbrunnen-Neu-Köln. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von 22 1/2 Millionen Mark 4-prozentiger Vorzugsaktien und 20 Millionen Mark Stammaktien und ist berechtigt, 42 1/2 Millionen Mark 4-prozentige Obligationen auszugeben, deren Verzinsung und Amortisation von der Stadt Berlin gewährleistet wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Februar 1914.

Am Bundesratspräsidenten Dr. Visco, Dr. Caspar, Dr. von Jonquieres, Dr. Lewald u. a.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 5 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand zunächst eine kurze Anfrage.

Abg. Deichmann (Soz.) fragte, ob der Bundesrat infolge verschiedener Eingaben der Tabakarbeiter um Errichtung von Fachauschüssen beschloffen habe, Fachauschüsse nach § 18 des Hausarbeitgesetzes für die Tabakindustrie zu errichten?

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Gesuche sind den zuständigen Landesregierungen zur Prüfung überwiesen worden. In Preußen sind die Vorarbeiten dem Abschluß nahe, indessen läßt sich noch nicht überlegen, ob die Errichtung von Fachauschüssen befürwortet werden wird.

Hierauf wurden die beim Etat des Reichsausschusses des Innern zurückgestellten Abstimmungen über den Titel Olympische Spiele sowie über die zu diesem Etat vorliegenden noch nicht erledigten Resolutionen vorgenommen.

Der Titel Beitrag des Reichs zu den Kosten der Olympischen Spiele

1. Rate, 16000 Mark, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Dänen, der Polen, Estländer und etwa der Hälfte des Zentrums entgegen den Beschlüssen der Kommission bewilligt. (Beifall.) Angenommen wurde ferner die Resolution der Rationalisierern auf Erhebungen betr. den Gesundheitszustand der Arbeiter der Groß-Eisenindustrie, abgelehnt wurde eine sozialdemokratische Resolution betr. Erweiterung des Schutzes Jugendlicher und der Arbeiterinnen.

Über eine Resolution der Freisinnigen betr. Grundsätze für das Arbeitsverhältnis der in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten wurde getrennt abgestimmt. Bei dem Abjah, der die Vertretung in Berufsorganisationen, die von Arbeitern und Angestellten der Staatsbetriebe keine gemeinsame Kündigung und ArbeitsEinstellung verlangen, nicht hindern will, war Sammelstimmung notwendig. Gegen diesen Abjah stimmte die äußerste Rechte mit den Sozialdemokraten zusammen. (Geisterkeit.) Die Auszählung ergab, daß 148 Abgeordnete für, 111 gegen diesen Abjah stimmten, der Abjah ist angenommen. Die übrigen Teile der Resolution wurden bei den einzelnen Abstimmungen vorgenommen, bei der schließlich notwendigen Gesamtstimmung war abermals Sammelstimmung notwendig. Es stimmten für die Reso-

Durch eigene Kraft.

Von Otto Elser.

„Ihre Entlassung?! Sie wollen fort?“
 „Ich muß fort.“
 „Sie müssen? Wollen Sie mir nicht erklären...“
 „Erlauben Sie mir die Erklärungen, Herr Oberamtmann. Ich kann Ihnen den Grund nicht sagen — aber halten Sie mich nicht für undankbar...“
 Der Oberamtmann sah ernst schweigend eine Weile zu Erde. Auf seinem Gesicht malten sich Ärger und Kummer; er leuchtete leicht auf, dann blickte er Herbert forschend an.
 „Gestatten Sie mir eine Frage, lieber Hammer,“ sprach er, „und ich bitte Sie, mir diese Frage der Wahrheit gemäß und voll Vertrauen mit einem aufrichtigen Ja oder Nein zu beantworten. Versprechen Sie mir das?“
 „Ich verspreche es.“
 „Nun denn,“ fuhr der Oberamtmann aufatmend fort, „liegt er Grund Ihres Wunsches, Wendhausen zu verlassen, in Ihrem Verhältnis zu meiner Tochter?“
 Eine tiefe Blut überflamte die Wangen Herberts. Aber er sah Herrn Krüger offen, fest und frei in das Auge und erwiderte mit fester Stimme:
 „Ja, Herr Oberamtmann.“
 Dieser zuckte leicht zusammen, und sein gutes Gesicht nahm einen traurigen Ausdruck an.
 „Ich dachte es mir,“ sagte er leise, „als Sie gestern so rasch verschwanden.“
 Dann schritt er schweigend einige Male in dem Zimmer auf und ab. Seine Augenbrauen zogen sich finstern zusammen, er nagte nervös an seinem Schnurrbart. Nach einer Weile blieb er vor Herbert stehen.
 „Sie haben sich gestern mit Rosa überworfen?“ fragte er.
 „Ich hoffe nicht, daß Fräulein Rosa mir zürnt,“ antwortete Herbert bescheiden. „Jedenfalls halte ich es als Pflichter Mensch für meine Pflicht.“
 „Ja, ja,“ unterbrach ihn der Oberamtmann, „Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen. Seines Herzens Reizung kann niemand beschlen... und jedenfalls ist es besser so, als wenn Sie... Doch genug! Sie wollen also fort?“
 „Ja, Herr Oberamtmann.“
 „Wissen Sie schon, wohin Sie gehen wollen?“
 „Nein...“

„Hoffentlich nicht wieder zu Herrn Bernhardt,“ sagte Herr Krüger lächelnd.
 „Ich hoffe durch Ihre Fürsprache eine andere Stellung in der Landwirtschaft zu finden.“
 „Das wäre nicht so unmöglich. Aber jetzt im Winter wird es doch schwer halten. Wollen Sie nicht bis zum Frühling warten?“
 „Ich kann es nicht...“
 „Sie brauchen sich wegen der dummen Geschichte von gestern keine Sorgen zu machen, lieber Hammer, die Jugend vergeht leicht.“
 „Nun ja — lassen Sie mich ganz offen zu Ihnen sprechen. Sie werden von meiner Offenheit keinen schlechten Gebrauch machen, das weiß ich. Ich kann Ihnen vertrauen. Also — ich habe das mit Rosa längst kommen sehen und, lieber Hammer, ich sah es nicht ungern. Ich hoffte, Sie würden einst mein Nachfolger hier werden — mein einziger Sohn ist ja nicht Landwirt, er ist Soldat mit Leib und Seele, und so setzte ich meine ganze Hoffnung auf Sie. Sie sehen, wie trügerisch alle unsere Hoffnungen sind,“ fügte er mit einem trüben Lächeln hinzu.
 „Das ist nun vorüber,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „und wir müssen uns trösten. Ich halte es schließlich auch für das Beste, Sie verlassen Wendhausen — ein tägliches Zusammensein könnte doch für alle Beteiligten peinlich werden und verhindern, daß die Bunden sich schließen und verharren. Also, ich bin einverstanden, daß Sie Wendhausen verlassen.“
 „Ich danke Ihnen, Herr Oberamtmann.“
 „Nun, nicht so rasch, lieber Hammer! Ich habe Sie nun einmal lieb gewonnen, und ich will Ihnen auch weiter helfen — jetzt gerade, wo Sie mir wiederum einen Beweis Ihrer eheverhaftesten Gesinnung gegeben haben. Die meisten jungen Herren der heutigen Welt hätten anders gehandelt, lieber Herbert, als Sie, und die Welt hätte sie gelobt und es ganz natürlich gefunden, wenn man sich eine günstige Gelegenheit, in eine gute Position zu kommen, nicht entgehen läßt. Taus Sie das nicht getan haben, rechne ich Ihnen hoch an. Kurz, Sie sollen Wendhausen verlassen, aber trotzdem in meinen Diensten bleiben — das heißt, wenn Sie zustimmen.“
 „Mit Freuden würde ich weiterhin in Ihren Diensten mich nützlich zu machen suchen,“ sprach Herbert rasch.
 „Na also — Sie kennen das Wort da draußen jenseits des Waldes?“
 „Ja!“

„Der jetzige Verwalter desselben lebt dort schon zwei Jahre. Er sehnt sich fort — gerade wie Sie, lieber Hammer! — Wie wäre es nun, wenn Sie mit ihm tauschen? Er tritt in Ihre Stelle hier auf Wendhausen und Sie gehen nach dem Vorwerk.“
 „Mit dem größten Vergnügen...“
 „Nun, ein Vergnügen ist es gerade nicht, auf dem einamen Vorwerk zu sitzen, zwei — drei Stunden von jeder menschlichen Gesellschaft entfernt. Im Sommer bietet ja das nahe Gasthaus „Zur Tanne“ einige Abwechslung, im Herbst und Winter sagen sich aber die Fische und die Haken dort „Gute Nacht“ — daher der Name des Vorwerks „Im Hasenwinkel“. — Sie haben da niemanden als den alten halblauben Förster und den Kantor im nächsten Dorf — ein griesgrämiger Junggeselle. Wie behagt Ihnen das?“
 „Es kommt mir nicht auf große Gesellschaft an, Herr Oberamtmann,“ entgegnete Herbert ernst. „Die Einsamkeit hat sogar einen großen Reiz für mich, um so eingehender kann ich mich mit meiner Arbeit beschäftigen.“
 „Arbeit werden Sie genug finden. Es ist ein verflucht feintiger, trockener Boden dort, der einer intensiven Bearbeitung bedarf, um überhaupt Gewinn abzuwerfen. Auch ist in Hasenwinkel eine große Schafherde, die auch manche Arbeit macht. Die Jagd stelle ich Ihnen vollkommen zur Verfügung: Sie können Hasen und Fische schießen nach Herzenslust. Wegen der Heuböde müssen Sie sich an den alten Förster Schlinghake halten. Also wollen Sie?“
 „Ja — und ich danke Ihnen von ganzem Herzen...“
 „Danke Sie mir erst, wenn Sie einen Winter in Hasenwinkel zugebracht haben. Ihr Vorgänger wird sich riesig freuen, wenn ich ihm den Wechsel mitteile. Wann wollen Sie hinaus?“
 „Sobald wie möglich.“
 „Also sagen wir in drei Tagen. Einverstanden?“
 Nach drei Tagen fuhr Herbert in die Einsamkeit des Hasenwinkels hinaus. Er hatte Rosa und Elise nicht wiedergesehen, da er um die Erlaubnis gebeten hatte, auf seinem Zimmer essen zu dürfen.
 Rosa kämpfte das seine Mädchen und war von Tag zu Tag empfänglicher für die Galanterie des Leutnants von Redhausen. Elise aber wart den Kopf trotzig in den Nadeln. „Mag er gehen,“ sprach sie zu sich. „In der Einsamkeit des Hasenwinkels werden ihm schon andere Gedanken kommen.“
 Indessen ihr Trost war nicht echt. In der Stille der Nacht weinte sie doch bittere Tränen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 19. Februar. Der Sommerfahrplan bringt endlich erstklassige Durchgangszüge Berlin-Stuttgart mit Anschlüssen nach Pforzheim und Karlsruhe, denn der württembergische Ministerpräsident hat gehalten, was er im Landtag versprochen. Die Züge fahren über Heilbronn-Würzburg-Erfurt-Halle.

Neuenbürg, 19. Febr. Dem letzten Schweinemarkt wurden 140 St. Läufer Schweine und 66 Stück Milchschweine zugeführt. Für Läufer wurden 54-120 Mk. und für Milchschweine 32-38 Mk. je pro Paar bezahlt. Der Handel war flau, was wohl auf die Sperrung wegen Maul- und Klauenseuche in Baden zurückzuführen ist. (Est)

Pforzheim, 19. Februar. Dem Wirtverein Pforzheim und Umgebung (e. V.) wurde aus Anlaß der im Mai ds. Js. stattfindenden Ausstellung für das Hotel- u. Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe die Erlaubnis zu einer gemischten Lotterie, bei der 1518 Geld- und Sachgewinne im Gesamtwert von 12000 Mark ausgesetzt und 80000 Lose, das Stück zu 50 Pfg., aufgegeben werden, erteilt.

Pforzheim, 19. Februar. Die hiesige Gewerbebant hat im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 133133 Mark erzielt (im Vorj. 114341) und gibt 6 Proz. Dividende.

Feldrennau, 19. Februar. Der letzte Viehmarkt war gut besahren mit 133 Röhren und Kalbinnen, 50 Ochsen und Stieren, 91 Kindern, 18 Kälbern, auf 292 Stück.

Handel schleppend bei gedrückten Preisen. Der Krämermarkt war in Frequenz und Handel unbedeutend. (Est)

Langenbrunn, 19. Februar. Am Montag, den 23. ds. Mts., findet hier Viehmarkt statt.

Letzte Nachrichten.

Hannau, 19. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Biganer Ebender wegen Dolchstoßversuch zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Der Prozeß ist ein Nachspiel zu der Ermordung des Försters Romanus.

Sera (Reuß), 19. Febr. Vorgestern haben hier 14 Gemeinderatswahlen stattgefunden. Die bürgerlichen Parteien erhielten 12 Sitze, sodas sie jetzt insgesamt 29 von 39 Sitzen innehaben.

Koburg, 19. Februar. Wegen der Ausschreitungen gelegentlich des Streiks der Packer und Einbinder der Sonneberger Spielwarenindustrie wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Landfriedensbruchs usw. gegen 16 Angeklagte auf Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu einem Monat erkannt.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser ist mit Befolge gestern abend vom Potsdamer Bahnhof aus nach Karlsruhe abgereist, wo die Ankunft heute vormittag erfolgt.

Braunschweig, 19. Febr. Herzog Ernst August von Braunschweig ist zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Karlsruhe abgereist.

Neuwied, 19. Febr. Die albanische Deputation wird unter der Führung Essad Paschas am Samstag hier eintreffen.

Brüssel, 19. Febr. Das gestern vormittag ausgegebene Bulletin besagt, daß der König sieberfrei und sein Befinden befriedigend ist.

Wien, 19. Febr. Für die Prinzessin Wilhelm von Baden ist eine achtstägige Hoftrauer angeordnet worden.

London, 19. Febr. Der Prinz zu Wied erklärte sich von dem Empfang beim König und von seiner Unterredung mit Sir Edward Grey äußerst befriedigt.

New-York, 19. Febr. Nach einem Telegramm aus Key Haiti ist ein scharfer Kampf zwischen Regierungstruppen und Aufständischen am GrandRiver im Gange. Die Anhänger des Senators Theobores werden hart bedrängt. Beide Parteien haben um Verstärkungen ersucht.

Das Genußmittel der Zukunft, das für den gesundheitschädlichen Kaffee vollkommen Ersatz für Gesunde und Kranke bietet, ist Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee.
(„Der Arzt als Erzieher“ 1908, Seit 3).

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad, Inb.: G. Reinhardt. Verantwortlich: G. Reinhardt daselbst.

Gelegenheitskauf.

Wegen Veränderung eines Teiles meines Ladens und Platzmangels verkaufe folgende Waren billigst:

Eine Partie schwarze, weiße u. farbige Hauschürzen (Träger- und Leibschürzen) mit 20-25 Proz. Rabatt.

Normalhemden

mit und ohne Kragen, per Stück 2.00 Mark
Farbige Frauenhemden und -Hosen, Aufstaub- röße, Kinderschürzen in verschiedenen Größen.
Eine Partie Watte zu 12 und 15 Pfennig das Blatt.
Socken von 50 Pfg. an. **Verschiedene Ellenwaren, Reste für Blusen und Kleider** von 35 Pfg. an per Meter und noch verschiedene kleine Artikel.
Schwarze und farbige Gummigürtel per Stück 1 Mark.
Arbeitsblusen für Mädchen, Größe 42-44, St. 1.50 Mk.
Um zahlreichen Besuch bittet

Fritz Vols, König-Karl-Straße.

Zum Aufrichten u. Auspolieren von Möbeln aller Art

in und außer dem Hause bei reeller Bedienung und billigen Preisen empfiehlt sich
Chr. Weimert, Schreinermeister.

Bad-Anstalt Jungborn

Telefon 109. Telefon 109.
empfehlte seine Dampf-, Bannen- und med. Bäder, Massagen, Packungen usw. der Einwohnerschaft von hier und Umgebung.
Den Krankenanstaltsmitgliedern besonders empfohlen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Carl Schmid.
Vorherige Anmeldungen erbeten.

Für Konfirmanden und Kommunikanten

schwarze, weiße und farbige **Kleiderstoffe**
in allen Preislagen und schönen Sortiment.

Unterröcke,

Konfirmanden-Anzüge,

ein- und zwei-reihig, treffen in den nächsten Wochen in großer Auswahl ein, à Mk. 16, 18, 22, 24, 26.
Ph. Bosch.

Schuhwaren.

Empfehle in großer Auswahl Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe u. Stiefel von den einfachsten bis zu den feinsten in allen Formen und Preislagen. **Arbeiter-Halen- und Schnallenstiefel** in prima Qualität. **Jagd- und Touristenstiefel** in allen Größen und Ausführungen. **Gummigaloshen, Filz-, Hans- und Winterschuhe** und -Stiefel mit und ohne Lederbesatz und starken Ledersohlen. **Kamelhaar- und Schnallenstiefel.** Ferner Einlegesohlen, Filzaußensohlen, feinste Schuhereme, Nestel, schwarz und farbig usw. **Anfertigung nach Maß, Reparaturen** rasch, gut u. billigst.
Fochachtungsvoll

Hermann Vuk jun., Rathausgasse.



Eisenbahn-Unterbeamen-Verein (Alter Verband) Obmannschaft Wildbad.

Einladung.

Anläßlich des Geburtsfestes Sr. Maj. hat der König findet am **Donnerstag, den 26. ds. Mts.,** von **abends 8 Uhr** ab im Gasthaus „Zur alten Linde“ eine

Geburtsstagsfeier mit Tanz

statt, wozu auch sämtliche städtischen und staatlichen Unterbeamten und Anwärter mit ihren Familien, sowie die verehrl. Einwohner Wildbads höflich eingeladen werden.

Obmann Vok.

Eintritt frei. **Kein Weinzwang.**

Turn-Verein Calmbach.

Sonntag, den 22. Februar von nachmittags 3 Uhr ab **öffentliche**

Tanz-Unterhaltung

im Gasth. zur „Krone“ wozu Freunde und Gönner der Turnfache von Calmbach und Umgebung höflichst einladet

Der Turnrat.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Rehragout

empfiehlt **Adolf Blumenthal.**

Kohlen, Koks und Brifetts,

in nur besten Qualitäten, alle Sorten und Quantitäten bei reeller Bedienung zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

Fr Krauss,

Schlossermeister (Wildbad.)

Nähmaschinen

aller Systeme in allen Preislagen empfiehlt

Ignaz Kirchlechner

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung **Zubehörteile billigst.**

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfarbig liefert **B. Hofmanns Buchdruckerei.**

Grosse Auswahl in Handarbeiten

Golf - Jacken - Wolle, Mützen - Wolle, Strickwolle, Stick- und Häkel - Seide, Häkelgarne u. sämtliche Stickmaterialien empfehlen zu billigen Preisen

Geschwister Freund.

Heute frisch eingetroffen **Schellfisch**

groß, per Pfund 38 Pfg., **Schellfisch**, klein, per Pfund 25 Pfg. frisch gewässert

Stockfisch per Pfund 25 Pfg. empfiehlt **Pfannkuch & Co.**

Heute und folgende Tage ist prima **Kuhfleisch**, das Pfund zu 74 Pfg. zu haben bei den Metzgermeistern **Hermann Schmid Eugen Vfan.**

Billig zu verkaufen! 1 Spiegelschrank, 1 lackierter Schrank, 1 Tisch, 2 gebrauchte Nähmaschinen.

Frau Gott, Villa Elsa.

Knopfläuse beseitigt radikal „Saurelement“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen, a Fl. 50 Pfg. Bei **Hans Grundner's Nachf.,** Drogerie, Hauptstr. 86.

Rotkraut 22 und 25 Pfg. **Blumenkohl** 20 und 25 Pfg. **Schwarzwurzeln** per Pfund 30 Pfg.

Pfannkuch und Co.

Wiese zu verpachten. Die Wiese von Friedrich Eitel's Kindern im Stürmloch, 48 Ar groß, habe ich im Auftrag auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich an mich wenden. **Willy. Vuk, Schuhmacher.**

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmern samt Zubehör wird bis 1. April zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exp. [26]

Jünglings-Verein. Donnerstag, 19. Februar, 8 Uhr Eibelfest.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“ Freitag abend 8 Uhr **Singstunde** im Schwarzwald-Hotel. Vollständiges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Wildbad. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr **Turnstunde** der Männerriege. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Wildbad. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr **Turnstunde** der Männerriege. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Wildbad. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr **Turnstunde** der Männerriege. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Wildbad. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr **Turnstunde** der Männerriege. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Wildbad. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr **Turnstunde** der Männerriege. **Der Vorstand.**